

einher, für die ich schon Dom de Vitry als Lehrer nannte. Ich bin der letzte, das Verdienst dieser Sommerkurse irgendwie abzuschwächen. Im Gegenteil halte ich sie für eine der segensreichsten Einrichtungen im Katholizismus Amerikas. Aber ich möchte doch auch hier noch einmal den Wunsch wiederholen, den ich Father Mathis, meinem alten Freunde, mündlich aussprach: es möge bald die Stunde kommen, da wir nicht nur Sommerkurse, sondern eine permanente Schule für das Studium der Liturgie in Notre Dame haben werden, an der in zweijährigen Kursen diejenigen geschult werden, die als Lehrer der Liturgie in den Klöstern und in den Seminarien das dort Gelernte weitergeben können. Daß das Interesse unter den potentiellen Lehrern groß ist, habe ich auch auf dieser Reise wiederum festgestellt. Außerprogrammäßig habe ich in allen Klöstern, die ich besuchte, vor der monastischen Jugend über die Mysterienlehre sprechen müssen, in St. John's dazu noch vor Seminaristen aus mehr als zehn Diözesen. Nicht minder groß ist der Eifer in den vielen Frauenklöstern, die m. E. wegen ihrer aufopfernden Tätigkeit in den Schulen und Colleges das größte Verdienst an der Erhaltung des katholischen Glaubens in den Staaten haben. Ich nenne mit Absicht keine Namen, weil dafür kein Raum ist, aber manche Ordensfrauen haben mich überrascht durch die kühne Sicherheit, mit der sie die Liturgie zum Quellgrund ihres geistlichen Lebens machen. Die Bücher von Abt Columba Marmion haben ihnen den Mut und die theologische Einsicht dazu gegeben. Leider ist das Verständnis von seiten des Klerus mancherorts noch nicht so, wie es für die Ausbreitung der liturgischen Erneuerung wünschenswert und notwendig wäre. Hier heißt es in Geduld und Gebet warten, bis die Seminarerziehung so weit fortgeschritten ist, daß die Priester, die aus den Seminaren hervorgehen, das Hochamt und die Missa recitata nicht mehr als eine unmögliche Zumutung an ihre Zeit und sonstigen Verpflichtungen, sondern als das Gegebene empfinden.

Nicht schließen möchte ich diesen Bericht, ohne mit freudiger Genugtuung zu erwähnen, daß das erste benediktinische Frauenkloster in den Vereinigten Staaten, das sich ausschließlich dem monastisch-liturgischen Leben widmet, in Regina Laudis, Connecticut, die Liturgie in vorbildlicher Weise nach Solesmenser Tradition feiert und viele Gläubige dadurch anzieht. Bisher gingen viele der besten Schülerinnen des Sacré Coeur, auch solche mit ausgesprochener Neigung zum liturgischen Leben, in die Konvente des Sacré Coeur oder des Karmel. Man wird es dem Freunde Konvente des Sacré Coeur oder des Karmel. Man wird es dem Freunde Staaten das Apostolat der Liturgie durch ein hochstehendes Frauenkloster repräsentiert wird, das allein schon durch seine Existenz dem Grundsatz der Benediktinerregel nachlebt: Dem Gottes-Dienst soll nichts vorgezogen werden.

Salzburg — Maria-Laach *Univ.-Prof. Dr. P. Thomas Michels O.S.B.*

II. LITURGISCHES AUS JAPAN

Die katholische Mission hat in Japan seit Kriegsende zweifelsohne einen Aufschwung genommen, wie er seit den Tagen des hl. Franz Xaver nie mehr erlebt wurde. Wenn in Tokio kürzlich die erste Radiostation des geplanten katholischen Sendernetzes eröffnet werden konnte, so veranschaulicht dies deutlicher als lange Darlegungen wie sehr sich die Lage

der Kirche in Japan in den letzten Jahren geändert hat. Daß man aber gewillt ist, nicht bloß in die Breite, sondern auch in die Tiefe zu bauen, wird aus den eigentlich religiösen Nachrichten ersichtlich, welche die katholische „Tosei News“-Agentur in ihren wöchentlichen Bulletins veröffentlicht. In den letzten Monaten fanden sich darunter einige Berichte, die zeigen, daß in Japan auch ein rühriges liturgisches Apostolat am Werk ist.

So wurde in der letzten Oktoberwoche des Jahres 1949 in Tokio ein viertägiger Kurs für Gregorianischen Choral durchgeführt. Dieser von der Academia Gregoriana und unter der Leitung von H. H. Paul Assouilh stehende Kurs vermochte an die 100 Teilnehmer zu interessieren. Er fand ein so freudiges Echo, daß man beschlossen hat, zur Ergänzung der Academia Gregoriana in Tokio eine Schola Cantorum ins Leben zu rufen.

Diesem Kurs folgte vom 4. bis 6. Jänner dieses Jahres ein ebenfalls in Tokio durchgeführter Liturgischer Kongreß. Er wurde von der theologischen Abendschule der katholischen Jochi-Universität und von der katholischen Studentenvereinigung veranstaltet und wies ebenfalls eine sehr starke Beteiligung auf. Das Eröffnungswort sprach Dr. Laurenz Nagai, Pfarrer an der erzbischöflichen Kathedrale, während die liturgischen Seminarien unter der Leitung von P. Hildebrand Yaiser O.S.B. (Beuron/Tokio) und P. G. Gemeinder S.V.D., standen. P. Yaiser behandelte das Wesen der hl. Messe und ging insbesondere auf die Bedeutung der Liturgie für die Katholische Aktion ein. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ausspruch von Kardinal Stritch von Chicago, daß es ohne lebendige liturgische Bewegung keine lebendige Katholische Aktion geben könne. P. Gemeinder sprach hauptsächlich über das Thema „Liturgie und Jugend“.

Natürlich standen im Mittelpunkt des Programmes des Liturgischen Kongresses verschiedene Gemeinschaftsgottesdienste. Der Kongreß schloß mit einer japanischen Komplet, die von Mitgliedern der katholischen literarischen Gilde übersetzt und von den beiden Benediktiner-Patres Hildebrand und Joseph eingeübt worden war. Der Erzbischof von Tokio, Msgr. Peter Doi, 30 Priester, 60 Ordensschwwestern und 400 Gläubige nahmen daran teil. Diese Komplet wird heute bereits in mehreren Ordensgemeinschaften und Pfarreien gesungen.

Erwähnung verdienen ferner noch zwei liturgische Kurse, die von P. Hildebrand Yaiser durchgeführt werden. Der eine umfaßt einen Jahreszyklus von Vorträgen in seiner Pfarrei in Tokio (je am Donnerstag) und der andere Vorlesungen an der katholischen Jochi-Universität.

Die liturgische Literatur Japans ist im vergangenen halben Jahr durch verschiedene bemerkenswerte Veröffentlichungen bereichert worden. Von ihnen seien genannt: „Misa Tensho“ (Volks-Missale) übersetzt von P. Titus Zeigler O.F.M., „Sho Misa Tenshi“ (Kleines Volks-Missale), *Preces post Missam* (lateinisch-japanisch), „Yuhinshiki no tenrei“ (Weihebüchlein), von P. Zeigler, „Mysteria Fidei“ (Erklärung der Sakramente), von Msgr. Ogiwara, „Kokyo Seikashi“ (Gesangbuch), „Geschichte der religiösen Musik“, von Prof. Yoshio Nomura.

Immensee-Schweiz

W. Heim S.M.B.